

## Das Guldenhardter Grubengebet

### Vorbemerkungen:

1. Während der Phase des Aufbaus des Bergbaumuseums des Landkreises Altenkirchen in Herdorf-Sassenroth wurde der Museumsleitung der Text eines handschriftlich verfassten Grubengebetes übereignet, das auf Grube Guldenhardt unweit Herdorf tagtäglich vor Schichtbeginn gesprochen wurde. In seiner Bedeutung und Wertschätzung kann es in die Reihe vielfältiger anderer Ausdrucksformen bergmännischer Frömmigkeit eingeordnet werden.
2. Es dürfte nicht abwegig sein zu vermuten, dass der Verfasser des Guldenhardter Grubengebetes Kenntnis von der reichhaltigen Sammlung entsprechender Gebetstexte des Pfarrers M. Christoph Gottlob Grundig aus Schneeberg (Sachsen) besaß.<sup>1</sup> Einzelne Passagen des Guldenhardter Grubengebetes finden sich nämlich in nahezu gleicher oder ähnlicher Fassung in der Schneeberger Sammlung. Hier deuten sich Verbindungen zwischen dem Siegerländer-Westerwälder und dem sächsischen Bergbau an, die durch Ab- oder Zuwanderungen von Bergleuten in die jeweils andere Bergbauregion entstanden sein könnten.
3. Das Guldenhardter Bergmannsgebet ist möglicherweise dem religiösen Empfinden evangelisch geprägter Bevölkerungskreise zuzuordnen. Es enthält im Gegensatz zu den Grubengebeten, die nachweislich in überwiegend katholischen Landesteilen üblich waren, keine Bezüge zum Ritus eigens für die Bergleute gestalteter Messgottesdienste oder zu Formen der Verehrung der Heiligen, die als Schutzpatrone der Bergleute weithin bekannt waren; an erster Stelle der hl. Barbara. Als typisches Beispiel für die Verknüpfung der bergmännischen Arbeit mit dem religiösen Empfinden in katholischen Regionen kann die „Horhausener Bergandacht“ heran gezogen werden, deren Texte eindeutig dem Ritus der katholischen Messfeier zugeordnet sind.
4. Die Entstehungszeit des vorliegenden Gebetstextes ist nicht überliefert. Sprachgebrauch, idiomatische Rechtschreibung und das Schriftbild lassen auf die Zeit um 1850 schließen.
5. Die Transkription des Guldenhardter Grubengebetes erwies sich wegen des schlechten Erhaltungszustandes des Originals als äußerst schwierig. Leichtere Fehler können nicht ausgeschlossen werden.<sup>2</sup>

---

## 2.

### Transkription

*„Allmächtiger Gott! Der du die Steine, Gold, Silber, Kupfer, Eisen und alle Metalle der Erde schufest, damit der Mensch die Hüte deiner Hand brauche und sich ihrer erfreue!*

*Wir armen Bergleute wollen jetzt wieder in deinem Namen an unsere Arbeit gehen; zu dir erheben wir in Andacht unsere Augen; zu dir richten wir unsere Hände und Herzen flehend empor. Wir vermögen nichts ohne dich, darum schenk uns aus deinen Höhen deine Hilfe, daß wir unser Werk recht vollbringen, und weise du uns selbst an, wo wir sollen einschlagen,*

---

<sup>1</sup> Siehe dazu: Entlang der Erzstraße; Unterrichtshilfe des Landespädagogischen Zentrums RLP; Heft 18/1997, S. 130.

<sup>2</sup> Transkription: Achim Heinz (Bergbaumuseum des Landkreises Altenkirchen) u. A. Schäfer.

senken, ausbeuten und über uns brechen, daß wir deinen Segen finden, welchen du in der Tiefe verborgen hast.

Wie die Augen der Knechte auf ihren Herrn schauen, so schauen wir zu dir, gütiger Vater, Geber alles Guten, und bitten dich, gib uns, was uns nützt. Segne uns und die Unsrigen. Segne unser Bergwerk, daß es ins Steigen und Aufblühen kommt. Segne unsere Zeche mit reichhaltigen Erzen und beständig guten Anbrüchen. Segne unsere Obrigkeit und Vorgesetzten und laß sie treu und redlich handeln, daß Freude und Gerechtigkeit, Zucht und Ordnung unter uns herrschen. Segne unsere Gewerke. Beschere ihnen Einigkeit und reiche Ausbeute. Segne Kirche und Schule, damit das Licht deines heiligen Wortes komme in jedes Haus und Herz. Segne endlich unsern Beruf, unsere Wohnung und sonders das Werk unserer Hände, daß wir fleißig und in deinem Dienste treu gefunden werden.

Steh uns bei, daß wir ja unser Gewissen nicht verletzen und unseren Lohn mit Sünden nehmen, damit nicht der Wurm, der nicht stirbt, unser Leben hier und dort verderbe. Steh uns bei, daß wir rechtschaffen handeln, damit das Wenige, was du uns schenkst, auch recht gedeihen wird. Sei allzeit bei uns in unserem Ein- und Ausfahren, in den tiefen und gefährlichen Schächten, behüte uns auf all unseren Fahrten, Stollen, Strecken und Streben, daß wir nicht einen gefährlichen Schritt thun, und auf den morschen Fahrten keinen Schaden nehmen, daß uns keine Wand schlage, keine Schwaden noch böse Wetter ergreifen, kein Durchschlag ersaue, kein Schuß verletze.

Laß aber auch uns alle, welche du durch Bergwerk ernährst, recht dankbar sein, damit wir deiner Gnade nicht entsagen und als verdorbenes Erz, das nichts hält, oder wie ausgelauchte Schlacken nicht vor deinem Angesicht verworfen werden, sondern hilf, daß wir und Jedermann deinen Segen zu deiner Ehre, für uns und unsern Nächsten Freude gleichlich gebrauchen, auch der lieben Armen Glück nicht vergessen. Laß uns auch, wenn die Erze die Füße nach sich ziehen, stets sprechen: Herr, wie du willst, und zufrieden sein. Sollten wir nach deinem allweisen Rath unser Leben unter der Erde aufgeben oder im Berg verfallen, so nimm unsere Seelen in Gnaden auf, laß uns unser Ende immer bedenken und uns den letzten Anschnitt vorstellen, den du uns nach unseren Jahren richtig lohnen wirst, und gib uns Kraft, daß wir, wenn wir dermal einst durch die Lagerwände und groß Brüche der Trübsal dieses elenden und mühseligen Lebens gekommen sind, und du uns auszahlen und Schicht geben wirst und wir die rechte Fahrt zum Himmel ergreifen, und unser Tröglein Erz, nämlich: Glaube, Hoffnung und Liebe und gutes Gewissen dir darbringen und aus der Fundgrube deiner Gnade einige Ausbeute haben, und dich loben von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen“

---

### 3. Textanalyse:

#### a) Verwendete bergmännische Begriffe:

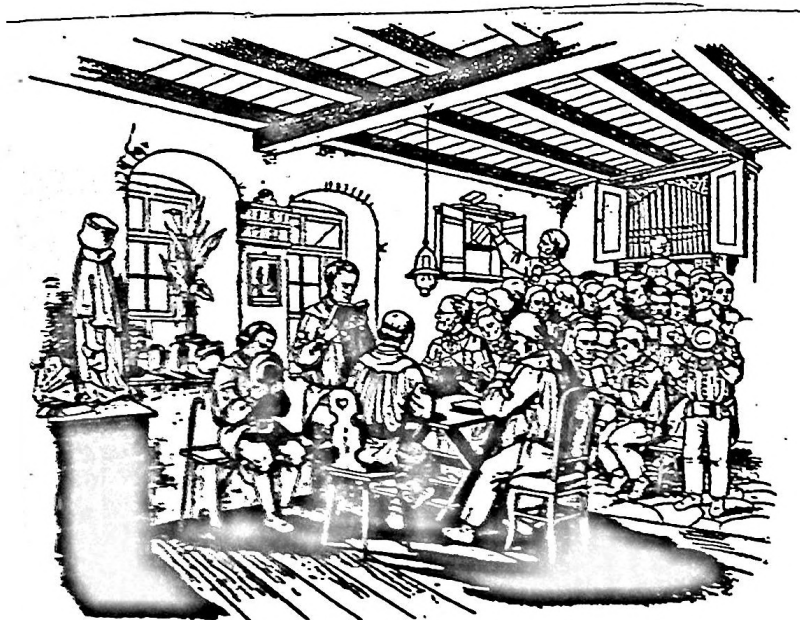
Die bergmännische Fachsprache findet im Guldenhardter Grubengebete reichlich Verwendung. Dies lässt den Schluss zu, dass der unbekannt Verfasser selbst bergmännisch tätig war, zumindest die bergmännische Arbeit aus eigener Anschauung genauestens kannte.

#### Glossar in verwendeter Reihenfolge:

- Metalle der Erde: Mineralien (Erze), aus denen durch Verhütten Metalle gewonnen werden können.
- einschlagen, senken, ausbeuten, brechen: Methoden zur Gewinnung von Mineralien.
- Anbruch: freigelegtes Vorkommen von Erzen oder anderer Mineralien.
- Gewerke: Teilhaber an einem Bergwerk, das genossenschaftlich betrieben wurde.
- ein- und ausfahren: sich in die Grube hineinbegeben oder sie verlassen.

wenn Böses getan wurde.<sup>3</sup> Nur Gott kann mit seiner verzeihenden Gnade helfen. Der Namensgebung für die Grube Georg in Willroth liegt möglicherweise diese Metapher, die in der bergmännischen Gesellschaft offensichtlich vertraut war, zu Grunde.

- Herr und Knechte: Der Beter verdeutlicht die Erhabenheit Gottes einerseits mit dem Status des gebietenden Gutsherrn, andererseits das eigene Dasein mit dem Status der untergebenen kompetenzlosen Knechte. Er weiß, dass Hilfe nur von Gott zu erwarten ist.
- Verdorbenes Erz und ausgelauchte Schlacke: Sehr wohl kann der Beter die Qualität des gewonnenen Erzes begutachten und weiß, ob es sich zum Verhütten eignet oder nicht. Auch der Verhüttungsvorgang der Erze ist ihm als Siegerländer vertraut, denn zahlreiche Hütten haben im Umfeld der Gruben ihren Standort. Seine Bitte an Gott, er möge ihn nicht schlechtem Erz oder unbrauchbarer Schlacke gleichsetzen, hat also ihren Ursprung in der Erfahrungswelt des Siegerländer Bergmannes.
- Den Schichtlohn setzt der Beter gleich mit dem Lebenslohn, den Gott ihm beim Gericht auszahlt.
- Die Fahrt (Leiter), über die der Bergmann nach Schichtende dem Tageslicht zustrebt, setzt der Beter gleich mit dem Ende seines irdischen Lebens. Das Licht, dem er entgegen geht, ist ihm vergleichbar mit Gott.
- Die Ausbeute, die er zu erlangen hofft, ist nun nicht mehr das von ihm in der Tiefe der Grube gewonnene Erz, sondern der Himmel als Lohn für sein ehrliches Bemühen zu Lebzeiten.
- „Die Füße nach sich ziehen: Die Erzvorräte der Grube erweisen sich nicht mehr so reichlich wie zuvor. So wie sich der Schritt eines Ermüdeten verlangsamt, so vermindern sich die Abbaumengen.



Das Gebet (Prof. Heuchler, 1857)

<sup>3</sup> Vgl. Mattheusevangelium Kap. 9, Vers 43 – 50.

Handwritten header or title at the top of the page, possibly a name or date, which is partially obscured by the high contrast and noise of the scan.

Main body of handwritten text, consisting of approximately 25 lines of cursive script. The text is extremely faded and difficult to decipher, but appears to be a continuous narrative or list of entries. The handwriting is dense and fills most of the page area.

